

Rundschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **37 (1962)**

Heft 4

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

rundschau

26. Weltkongreß des Internationalen Verbandes für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung

Vom 2. bis 9. September dieses Jahres wird in Paris der 26. Weltkongreß des IVWSR stattfinden. Das Kongreßthema lautet: «Die menschliche Behausung und die Zivilisation». Gleichzeitig wird im Musée d'Art moderne eine Ausstellung mit dem Thema «Wohnungsgruppen und Gemeinschaftseinrichtungen» gezeigt. Die schweizerische Abteilung dieser Ausstellung wird vorbereitet.

Die Genossenschaftliche Zentralbank finanziert den Wohnungsbau

Die Genossenschaftliche Zentralbank, deren Bilanzsumme im Jahre 1961 eine sehr starke Zunahme um 77,9 Millionen auf 682,6 Millionen Franken erfahren hat, konnte die ihr neu zugeflossenen Mittel im Hypothekengeschäft investieren, und zwar 15,56 Millionen Franken mehr als im Vorjahr. Von den gesamten Debitoren entfallen 62 Millionen auf Baukredite.

Küsnacht ZH kauft Grundstücke für Grünzone und Wohnungsbau

Die Gemeindeversammlung von Küsnacht ZH stimmte einem Antrag zu, zwei Grundstücke für total 2,1 Millionen Franken zu kaufen, von denen das eine beim Schübelweiher, das andere in Itschnach liegt. Der größte Teil des Landes soll zur Grünzone geschlagen werden. Es wird aber auch Baugrund für den sozialen und den allgemeinen Wohnungsbau zur Verfügung gestellt. Zwei Baugenossenschaften erhalten im Geißbühl für rund 15 000 m² Boden ein Baurecht auf die Dauer von 60 Jahren, wobei die Gemeinde die Erschließungskosten, die fast eine halbe Million Franken ausmachen, übernimmt. Die Gemeinde verzichtet ferner für die ersten zehn Jahre auf den Baurechtszins und gewährt überdies der einen Baugenossenschaft ein zinsloses Darlehen von 300 000 Franken.

Einkommensgrenzen bei subventionierten Wohnungen

Der Winterthurer Gemeinderat stimmte folgender Fassung des Artikels 15 des Reglementes über die Förderung des Wohnungsbaues zu:

«Bei Bauten, welche mit Darlehen oder mit Gemeindebeiträgen von mehr als 5 Prozent unterstützt werden, darf das Bruttoeinkommen des Mieters oder Käufers unter Vorbehalt einschränkender kantonaler oder eidgenössischer Vorschriften das *Achtfache* des Mietzinses zuzüglich 750 Franken für jedes nicht-erwerbsfähige Kind nicht übersteigen. Ohne Rücksicht auf die Höhe des Mietzinses darf die Wohnung bezogen werden, wenn das Bruttoeinkommen niedriger ist als 8500 Franken plus 750 Franken für jedes nicht-erwerbsfähige Kind.»

Der Stadtrat hatte das Siebenfache vorgeschlagen, der Gemeinderat folgte aber der Ansicht der Sektion Winterthur des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen.

Finanzierung des Wohnungsbaues in Österreich

Im Jahre 1961 wurden in Österreich 6 Milliarden Schilling für den Wohnungsbau aufgewendet. Davon stammen 2,22 Milliarden aus öffentlichen Mitteln, eine Milliarde aus Zuteilungen der Bausparkassen und 2,78 Milliarden aus Eigenmitteln der Bauherren sowie aus Krediten der Geldinstitute mit Ausnahme der Bausparkassen. Von den aus öffentlichen Mitteln beigestellten 2,22 Milliarden entfielen rund 758 Millionen auf den Wohnhaus-Wiederaufbaufonds, 535 Millionen auf den Bundeswohn- und -siedlungsfonds und 271 Millionen auf die Wohnbauförderung der Bundesländer. (WBFÖ, Wien)

Gemeinnütziger Wohnungsbau in Deutschland

Wie der Gesamtverband gemeinnütziger Wohnungsunternehmen mitteilt, haben die 2297 Wohnungsunternehmen der ge-

meinnützigen Wohnungswirtschaft (ohne Heimstätten) nach vorläufigen Daten im Jahre 1961 insgesamt 150 927 Wohnungen fertiggestellt, davon in eigener Bauherrschaft 129 081 und für nichtgemeinnützige Bauherren 21 846. Die Zahl der insgesamt fertiggestellten Wohnungen bleibt gegenüber dem Vorjahresergebnis um 4,6 Prozent zurück. Als Ursache werden der Mangel an Arbeitskräften und die erhöhten Ansprüche, die öffentliche und gewerblich-industrielle Bauherren an die Bauwirtschaft stellen, angegeben. Dadurch würden die Baufristen im Wohnungsbau außerordentlich verlängert.

Fertighäuser in Deutschland

Im Rahmen der *Deuba 1962* (Deutsche Bauausstellung), die im Juni in Essen veranstaltet wird, sollen mehrere Fertighäuser in Stahlbeton-, Stahlluminium-, Kunststoff-, Leichtbeton- und Holzbaarten gezeigt werden. Die komplett eingerichteten Einfamilienfertighäuser sollen über die Deuba hinaus bis zum Herbst auf dem Ausstellungsgelände zu besichtigen sein.

Genossenschaftliche Selbsthilfe der Bauern in den Niederlanden

Der Mangel an Landarbeitern und Hilfskräften haben die niederländischen Bauern veranlaßt, Genossenschaften für Betriebshilfe zu gründen, die nun in einem Spitzenverband zusammengefaßt wurden. Dieser hat die Aufgabe, Betriebspfleger auszubilden und weitere landwirtschaftliche Spezialisten, wie Maschinenmonteure und Schmiede, anzuwerben. Betriebsshelfer sind landwirtschaftliche Facharbeiter, die imstande sein sollen, den Betriebsinhaber voll zu vertreten. Sie sind Angestellte der Genossenschaft, die den Betrieben stunden- oder tageweise zur Verfügung gestellt werden. Es wird ihnen ein gewisses Einkommen garantiert, und ihre Arbeitszeit ist im allgemeinen erheblich kürzer als diejenige eines Landarbeiters im festen Dienst.

CARL DIENER *Söhne*

BAUNTERNEHMUNG

HOCHBAU - TIEFBAU
RENOVATIONEN ALLER ART

ZÜRICH TELEFON 34 55 34